

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

3.1.1889 (No. 2)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1086799](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1086799)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copiezahl oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; jene werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 2. Donnerstag, den 3. Januar 1889. 15. Jahrgang.

Politische Rundschau.

In Italien zieht die Nachricht, daß die italienischen Beamten in Tunis sich entweder als Tunisen oder als Franzosen naturalisieren lassen sollen, immer weitere Kreise; besonders heftig spricht sich die „Tribuna“ aus, der hoffentlich die Augen jetzt über die französische Hinsticht Gegnerschaft erwachen. Crispi soll nicht allein in politischer, weil er die Corruption im Beamtenthum hauptsächlich des Kaffeewesens sehr energisch bekämpft. An manchen Orten soll es sich bei den gang und gäben Veruntreuungen sogar um Millionen handeln. Was helfen alle Ersparnisse, wenn der Staat auf die frechste und unbarmherzigste Weise beraubt wird. Crispi meint, daß wenn die öffentlichen Gelder nur ehrlich behandelt würden, so könne sich der Staat getrost Ausgaben gestatten, die zur Aufrechterhaltung seines Bestandes und seiner Ehre erforderlich wären. Das kann nun zwar Niemand leugnen, aber den ungetreuen Dienern ist ein aufmerksamer Haushalter lästig und hassesth. — Der Papst richtete am 25. Dezember an sämtliche Bischöfe eine Encyclika: Excoente anno. In derselben dankt der Papst Gott für die Tröstungen, welche ihm durch die Feier seines Jubiläums zuteil geworden, und spricht auch dem Episkopat, sowie allen Katholiken seinen Dank aus für die Bekundung ihrer Zuneigung und Ergebenheit. Bei diesem Anlasse habe die Vorsehung den Glauben und die Gesinnung der Völker wiederbelebt. Der Papst erinnert daran, daß seine Hauptfürsorge immer auf die grundsätzlichen Punkte der christlichen Lehre gerichtet gewesen sei, in dieser Encyclika wolle er die Aufmerksamkeit der Bischöfe auf die Pflichten des christlichen Lebens lenken, denn der Glaube ohne die christlichen Tugenden und Werke sei eitel. Leider wichen die Sitten unserer Zeit von den evangelischen Grundgesetzen ab; das Streben des Jahrhunderts sei auf die materiellen Interessen gerichtet, denen der Hochmuth, die schlechte Presse, schlechte Theater, die Demoralisirung der Künste, das Betreten einer falschen Bahn beim Unterrichte in den Schulen, die materialistischen und atheistischen Richtungen, die Verbunkelung der wahren Rechtsbegriffe, sowie die Schädigung des privaten und des öffentlichen Lebens entsprängen. Auch der Sozialismus, der Nihilismus und der Kommunismus seien Früchte dieses auf die materiellen Genüsse gerichteten Strebens. Das Heil liege im Christenthum. Instaurare omnia in Christo. Der Papst empfiehlt die allgemeine Wiederherstellung des christlichen Lebens in Demuth, Selbstverleugnung, Ergebung und muthvoller Uebung der Tugenden, betont die besondere Nothwendigkeit der Tugend für die Geistlichkeit und ersieht schließlich Frieden für das ganze Menschengeschlecht, damit Alles zur Ruhe und Ordnung zurückkehre. — Nach der „Times“ bestreiten die Deutschen in Nywapa den Berggipfel Doma; sie befinden sich auch im Besitze einer Kanone und hüten sich wohl, diese Befestigung zu verlassen. Die Nachricht von der Vertreibung des Königs von Uganda bestätigt sich. — Aus der Zurückziehung des Regiments der Schottischen Grenzer aus Suakim darf keineswegs darauf geschlossen werden, als beabsichtige die englische Regierung ihre Truppen ganz aus Suakim und Aegypten zurückzuführen, da das Regiment sicherlich nur zurückgezogen worden ist, weil eine sehr erste Emute unter den Soldaten desselben ausbrach. Alle an die Zurückziehung dieses Regiments geknüpften Erörterungen seitens derjenigen Blätter, welche bereits Kapital daraus geschlagen haben, werden demnach hinfällig sein. Eine Preisgebung Suakim's würde ja auch nichts weiter sein als eine Unterstützung der Araber, und zwar nicht nur im Sudan, sondern auch in Ostafrika und in

Absessinien, eine Förderung des Sklavenhandels und ein Schädigung des englischen Handels selbst. — In Absessinien haben die dort eingebrungenen Sudanesen (Derwische) vier der bevölkersten und fruchtbarsten Provinzen gänzlich verwüthet. Viele Städte, darunter die Hauptstadt Gondar mit ihren 33 Kirchen, und unzählige Dorfschaften wurden im Raub der Flammen. Die Männer, welche sich weigerten, den mohamedanischen Glauben anzunehmen, wurden auf barbare Weise verstümmelt. Frauen und Kinder, welchen es unmöglich war, sich zu flüchten, wurden zu Tausenden in die Sklaverei verkauft. Tella Gaimanot, König von Gosham, verlor in der Schlacht mit den Sudanesen sein ganzes Heer. Er selbst rettete sein Leben durch Flucht. Seine Tochter soll als Sklavin verkauft worden sein. Sengend und brennend zogen die Sudanesen von Gondar nach der Provinz Bageweder, um die christliche abessinische Provinz Amhara für den Mahdi zu erobern, wurden aber in der blutigen Schlacht von Menelel von Schoa besiegt und aus dem Hochlande Absessiniens vertrieben. König Johannes, der in Tigre war, eilte Menelel zu Hilfe. Beide befinden sich in Gosham, um Tella Gaimanot für seine erlittene Niederlage zu züchtigen. Er sitzt indeß geborgen auf seiner uneinnehmbaren Bergfestung. Die wenigen Einwohner, welche sich vor den eindringenden Mohamedanern hatten flüchten können, kehrten in ihre verwüthete und verödete Heimath zurück. König Johannes sprach sie für sieben Jahre steuerfrei. Uebrigens scheint der Stern des Königs Johannes am Untergehen zu sein. Seine drei vorantesten Minister vergifteten seinen einzigen Sohn Ras Araya Selasse, was sie mit dem Leben zu büßen hatten. Die früher ererbten (Kaiser) Länder sind eins ums andere abgefallen und haben ihre abessinischen Gouverneure theils getödtet, theils fortgeschickt, und selbst im eigenen Heere des Königs wächst die Zahl der Unzufriedenen von Tag zu Tag. Menelel von Schoa erwartet nur den günstigen Augenblick, um seine Unabhängigkeit zu erklären und sich zum Herrscher von Absessinien aufzuwerfen. Die Grenzsperrung zwischen Absessinien und Massanah hat Johannes vor zwei Monaten aufgehoben. Die Kaufleute kommen und gehen ungehindert. Gefürchtet von ihnen ist der, seit Ras Alula in Anguade gefallen, neue Gouverneur von Hamazin, Ras D-beh. Dieser war früher Rebelle und Räuberhauptmann, dann erheuchelter Freund der Italiener, von denen er sich mit vielen Waffen treulos wandte und zu Johannes überging, dessen vertrauester Freund und Rathgeber er nun ist. — Der Herzog von Amale soll den Wunsch geäußert haben, Herzes als Gegenkandidat Boulanger in Paris gegenüber zu stellen. — Prinz Ferdinand von Coburg soll zu einem Berichterstatter geäußert haben, daß er — heute vor die Entscheidung gestellt — noch ganz genau so seine Wahl treffen würde, wie zur Zeit als er den bulgarischen Fürstenthum abgeben hatte, auf dem bulgarischen Fürstenthum Platz zu nehmen. Er sei mit keinem allzugroßen Hoffnungen ins Land gekommen, in welchem er ausbarren werde. Mühte er unzulässig, so werde das nur ehrenvoll geschehen. — Die Königin Natalie soll noch starke Hoffnung haben, daß in Serbien eine Revolution zu ihren Gunsten ausbrechen werde. Sie hofft, Regentin zu werden, sobald Milan abgedankt sei. — Das Kapitel von der militärischen Manneszucht beschäftigte kürzlich die spanischen Cortes. Es ist bemerkenswerth, daß zwei so grundverschiedene Politiker, wie der Konervative Canovas und der Republikaner Castelar, zu denselben Schlüssen gelangen. Generalstabsoffiziere hatten den Redakteur der „Korrespondencia Militar“, der den Generalstab heftig angegriffen hatte, in dessen Wohnung thätlich beleidigt und ein Abgeordneter brachte den Vorfall in der Kammer zur Sprache.

Canovas wurde in seiner Ansicht, daß die Aufrechterhaltung strenger Manneszucht im Heere eine der vornehmsten Pflichten der Regierung sei, von Castelar aufs kräftigste unterstützt. Castelar forderte eine besondere Militärgerichtsbarkeit und unbedingtes Fernhalten der Offiziere von der Politik. Denn der Ausbruch einer disziplinarischen Armee, erklärte der Redner mit einem Seitenblick auf das verboulangirte Frankreich, sei die Militärdiktatur, und einer solchen ziehe er, der Republikaner, die konstitutionelle Monarchie unbedingt vor. — Die Kommandanten der Garnison waren bei einem Bankette versammelt. Bevor sie auseinandergingen brachen sie in die Rufe aus: „Es lebe der König! Es lebe die Königin! Es lebe die Armee!“

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Januar. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben sich am 31. Dezember Nachmittags nach Potsdam und von da nach Charlottenburg begeben, um in der Friedenskirche und im Mausoleum zu Charlottenburg an den Särgen Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrichs in stillem Gedenken zu verweilen. — Der Königl. Hohel Prinz Heinrich traf am Neujahrstage in Berlin ein. — Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Graf Herbert Bismarck, ist wieder von Friedrichsruh, wo er das Weihnachtsfest verlebte, hierher zurückgekehrt. — Der Neujahrsempfang fand bei den Majestäten in programmatischer Weise statt. Bei der Desfilirung zeichnete Seine Majestät mehrere Personen durch gütige Ansprachen aus. Kaiser und Kaiserin machten der Kaiserin Augusta ihren Glückwunschbesuch. — Der mit der Verwaltung des kaiserlichen Konsulats in Lagos (Guinea) kommissarisch beauftragte Kanzler v. Puttlamer ist in Lagos eingetroffen und hat die Konsulatsgeschäfte übernommen. — Mittels Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 22. Dezember v. J. ist bestimmt worden, daß die unter dem 27. Januar 1853 und 11. Juli 1878 angeordnete Kommandirung von Offizieren der Jäger-Bataillone beziehungsweise des Garde-Schützen-Bataillons zur Infanterie in Zukunft nicht mehr stattfindet, die gegenwärtig kommandirten Offiziere aber in diesem Kommando bis zum Ablauf desselben zu belassen sind. — Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Die Mittelstellung über den Zusammentritt einer militärischen Kommission zur Feststellung eines Exerzierreglements für die Artillerie ist von verschiedenen Seiten dahin aufgefaßt worden, als stände die Arbeit der Kommission mit der mehrfach erwarteten Vorlage bezüglich Erweiterung der Artillerie im Zusammenhang. Dies ist indessen nicht der Fall. (Die von der „Republique Francaise“ gebrachte Nachricht über ein in Aussicht stehendes neues Exerzierreglement der Feld-Artillerie, das vom Kaiser noch nicht genehmigt sei, in dessen Wortlaut das Blatt aber durch besondere Beziehungen schon Einblick gehabt haben will, beruht lediglich auf leeren Vermuthungen und falsch aufgefaßten Zeitungs-Nachrichten. Vor dem Zusammentritt der Kommission kann überhaupt noch kein Wortlaut endgültig festgestellt sein.) — Im verfloffenen Jahre hat ein erheblicher Wechsel in den höheren Stellen des preussischen Heeres stattgefunden, indem durch Verabschiedung und Tod im Ganzen 65 Generale und 156 Stabs-offiziere aller Waffen abgegangen sind. In der Generalität sind abgegangen 10 Generale, 25 Generalleutnants und 30 Generalmajors; ferner bei der Infanterie 29 Obersten, 9 Oberstleutnants, 60 Majors, zusammen 96; bei der Kavallerie 9 Obersten, 4 Ober-

Die Gheftisterin.

Von H. Palmé-Payfen

Verfasserin von „Marietta Tonelli“, „Mädchenliebe“, „Am Mälarssee“ etc.

(Fortsetzung.)

„Es giebt doch Ausnahmen, und Melde zählt zu diesen. Ihre Briefe entzünden mich immer. Sie ist jetzt zwanzig Jahre, hat zuletzt einen Zeichen- und Malkursus besucht, um darin später unterrichten zu können, und hat jetzt meine Einladung hierher angenommen. Eine Erholung, eine Sommerfrische ist ihr nach dem fleißigen Studium notwendig. Wenn wir uns gefallen, bleiben wir bei einander, es sei denn — daß —“

„Ich sie Dir wegheirathe, Tantechen. Vielleicht bedankt sie sich aber doch für den leichtsinrigen, verschwenderischen Rentenan von Malcho.“

„Du lieber Gott — ein mittelloses Mädchen, wenn auch mit einem hübschen Pärchen, kann dankbar sein, wenn es einer so — ua, ich will Dich eingebildeten Jungen nicht noch eitel machen — sagen wir also: kann dankbar sein, daß ich Melde eher als zu dieser Stunde in Gedanken mit Dir in Verbindung gebe“, fuhr sie nicht ganz ohne Erörtern fort, „diese plötzliche Idee entsprang einzig dem Wunsche, daß Du überhaupt heirathen möchtest. Jedes von Dir erwähnte achtbare Mädchen soll mir als Nichte und Pflegetochter willkommen sein.“

Der junge Mann lächelte vielsagend. Er kannte die alte Dame viel zu genau, um jetzt nicht zu wissen, daß es sich hier um einen wohlüberlegten Plan handelte.

„Nous verrons“, sagte er im Bewußtsein seiner Selbstständigkeit voll Gleichmuth, „wann erwartest Du die junge Dame?“

„Jeden Tag kann sie kommen. Meine Badetur hat ja soeben erst begonnen.“

„Und mein Urlaub geht erst in vier Wochen zu Ende — das kann ja eine anständige Zeit werden! Wenn diese Thusemelde“, dachte er, „so hübsch ist, wie das Bild und so lebenswürdig und talentvoll, wie ich mir meine Frau wünsche, warum denn nicht bonne mine au mauvais jeu machen. Warum denn nicht heirathen und meiner Tante durch die Erfüllung ihres geheimen Wunsches für so

manche Güte lohnen. Pourquoi non?“ Er blies eine virtuose Dampfwolke von sich.

Frau von Mingwig begab sich ins Haus, sie hatte für das Zimmer ihres Gastes noch Anordnungen zu treffen.

Unterdessen war Diejenige, über deren Schicksal man so willkürlich verfügen zu dürfen glaubte, ihrem Reiseziele ziemlich nahe gerückt. Eine mehrstündige Eisenbahnfahrt hatte Thusemelde Thiele bis Swinemünde gebracht, hier traf sie das Mißgeschick, den Omnibus, der den Verkehr zwischen der Stadt und Wisdroy vermittelte, durch einen zu lang ausgehobten Aufenthalt im Telegraphenamt verfehlt zu haben. Ganz betroffen durch das selbstverhängende Versehen stand sie auf dem inzwischen leer gewordenen Platz vor dem Bahnhofsgebäude.

„Jo, Fräulein“, sagte ein Kofferträger, „do hast Se faeller sin wüden. De Postillons löst nich op de Damen.“

„Mein Gepäck ist aber schon fort“, bemerkte Thusemelde nicht wenig erschreckt.

„Dat deit niz, dat kümmt mit den Omnibus god dor an. Se möt nu en egen Wogen nehmen, dat kost aber sin drei Daler, auers hern Se för nich mal twe Mart sohen können.“

„Wie weit liegt Wisdroy von hier entfernt?“ fragte das junge Mädchen, das in der einfach noblen Reisetoilette, einem Staubmantel von grauer Baßseide und einem breitrandigen, mit dunkelrothem Atlas gefütterten Hut, anspruchslos und doch sehr distinguirt ausah, „könnte ich die Strecke zu Fuß machen?“

„Id lop in'n paar Stunden hin. Wenn Se översett sind, geht dor'a Weg immer grat ut, wid es dat nich. Se könnt dat good afgahn.“

Thusemelde über'egt. Sie wog in Gedanken die drei Thaler gegen die Unbequemlichkeit und Anstrengung eines unbekanntem, weiten Weges ab und entschloß sich, resolut, wie sie war, in Anbetracht ihrer leichten Börse, des guten Wetters und der frühen Nachmittagsstunden zu der unheimlichen Fußtour.

Man hat von Swinemünde aus, das sich langgestreckt an dem frischen, grünen Seestrand hinzieht und in seinem Hafen manches mächtige Schiff fremden Landes birgt, mit einem Trajekt überzusetzen,

um auf die gradlinige Chaussee zu gelangen, die sich drüben auf der Insel Wollin mitten durch einen dichten Laub- und Tannenwald bis Wisdroy hinzieht.

Lange Zeit steht man immer nur diesen einen weißen, einförmigen Wegstreifen vor sich, einsam und unbelebt. Die Luft dort ist aber köstlich. Die See sendet ihren frischen Athem herüber und der Wald seinen würzigen Duft. Es summt und schwirrt munteres Insektenvolk um den Wanderer herum, es flüht und singt da die Vögel in Menge, die in dem durchsonnten Wald, in den hochaufstrebenden Fichten, in den weißborigen, schlanken Birken und glattstämmigen, kraftfrohen Buchen eine gestärkte Brutstätte finden. Für den Maler giebt es hier gute Ausbeute, wunderschöne Baumgruppen, zu deren Füßen sich mannshöhe Farrenträcker erheben, durch die humusreiche, feuchte Erde zur seltenen Uppigkeit und Schöne gebiegen.

Thusemelde war entzückt davon. Sie hätte gern hier oder da eine Aufnahme in ihr Skizzenbuch gemacht, das sie immer bei sich trug, denn einer lieben Gewohnheit gemäß, skizzirte sie gern durch ein paar Striche, was ihrem Auge wohlgefiel, doch empfand sie ihre Lage, hier auf der einsamen, unbekanntem Landstraße, die gar kein Ende zu nehmen schien, doch allzu unbegänglich, um sich aufhalten zu wollen.

Schnellen, elastischen Schrittes ging sie vorwärts, den hübschen, ausdrucksvollen Kopf frei bewegend, bald in die dichten Wipfel der herrlichen Bäume blickend, bald das sonnendurchleuchtete Didiht, das geheimnißvolle Dunkel der dicht stehenden Tannen und Fichten mit ihren lebhaften Augen durchdringend.

Eine Stunde mochte sie so gewandert sein, ohne irgend welche Begegnung. Dann drang rechts aus dem Walde fernes Stimmengeräusch herzu, und sie freute sich dessen. Diese menschenverlassene Einsamkeit wurde ihr, der hier Fremden, doch beängstigend. Aber die ferneren, bald vernehmlicheren Stimmen nahmen allmählich ein Zögeln und Lärmen an und verriethen ihr, daß sich nicht eben die beste Gesellschaft nahe.

(Fortsetzung folgt.)

Leutenants, 6 Majors, zusammen 19; bei der Feldartillerie 3 Obersten, 1 Oberstleutnant, 10 Majors, zusammen 14; bei der Fußartillerie 4 Obersten, 8 Oberstleutenants, 5 Majors, zusammen 17; beim Ingenieur- und Pionier-Korps 2 Obersten, 3 Oberstleutenants, 4 Majors, zusammen 9, sowie beim Train 1 Oberst. In dieser Zusammenstellung haben alle diejenigen Offiziere Aufnahme gefunden, welche sich in den Anciennetabellen der Generalität und der Stabsoffiziere der Armee für 1888 ausgezeichnet finden.

Die Abschaffung des Bajonetts wird nach der „Nat. Ztg.“ in den am 1. Januar 1889 fälligen Berichten der Truppen- theile an das Kriegsministerium empfohlen. Die gewonnene Zeitersparnis soll der Schießausübung zu Gute kommen. Die ungeheure Verbilligung der Feuerwaffe, die wenigen Beispiele, bei denen es zum Handgemeine gekommen, und die Einführung der Mehrkräue waren die Ursache, daß das Kriegsministerium die Angelegenheit an- geregt hat.

Diejenigen Militärämter, welche Stellungen bei der Justizverwaltung und bei der Generalkommission als Unterbeamte gesucht hatten, wurden bisher, um sich mit ihrer künftigen Beschäftigung vertraut zu machen, zu den betreffenden Stellen abkommandirt. In Zukunft soll nach einer soeben ergangenen Bestimmung des Kriegsministers von dem bisherigen Verfahren abgesehen werden, da die beteiligten Abteilungsleiter die bisherige Probedienstleistung nicht mehr als erforderlich erachten.

Wenn irgend ein wirtschaftlicher Faktor dem Kleingewerbe in seinem Wettbewerbe mit der Industrie fördernd zur Seite steht, daselbe im Produktionskampfe unterstützt, so ist es die Anwendung von kleinen Kraftmaschinen, die Benutzung der Gas-, Dampf-, Wasser- und Windmotoren. Die Ausbreitung dieser Anwendung wird denn auch von unseren Behörden aufs Thätigste gefördert. Schon am Ende des vorigen Jahres hatte der Handelsminister in einem Erlaß an die Oberpräsidenten auf die heimischen Bestrebungen und Erfolge hingewiesen, welche die Einführung von Gasmotoren im Interesse des Kleingewerbes und der Hausindustrie hat. Nunmehr hat derselbe mit Rücksicht auf diesen Erlaß den Oberpräsidenten einen Bericht über die Kraftmaschine zugehen lassen, wie sie auf der diesjährigen Münchener Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung für das deutsche Reich vertreten waren, damit die Behörden in den Stand gesetzt sind, auf diesem Gebiete eventuell orientirend und informierend zu wirken. Es ist keine Frage, daß durch dieses Verfahren vortreffliche Erfolge erzielt werden können, und wenn die Kenntnis der Vortheile, welche die Anwendung von kleinen Motoren bietet, in immer weitere Kreise unseres Kleingewerbes bringt, wenn ferner daraus die notwendige Lehre gezogen wird, so dürfte manche Klage, welche jetzt noch aus jenen Kreisen ertönt, für die Zukunft beseitigt sein.

Zum Nuntius in München ist Monsignor Marco Mocenni, Erzbischof in partibus infidelium von Heliopolis und Unterstaatssekretär im Kardinal-Staatssekretariat, an Stelle des erkrankten Principe Ruffo Scylla designirt. Mocenni ist ein entschiedener Freund Preußens und steht mit dem Geheimrath von Schölzer auf bestem Fuße. Früher war er Sekretär bei der Nuntiat in Wien, und später wurde er von Leo XIII. als Internuntius und Legat nach Rio Janeiro gesandt, wo er seinen Ruf als tüchtiger Diplomat begründete. Mocenni beherrscht die deutsche Sprache vollkommen.

Bei Antragsdelikten ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 29. Oktober d. J., der Anschluß des Verletzten als Nebenkläger im Zweifel als Strafprozess zu betrachten.

Die Strafbestimmung des § 33 des preussischen Einkommensteuergesetzes vom 1. Mai 1851 hinsichtlich der Herbeiführung einer zu niedrigen Einschätzung durch falsche Angaben im Reklamationsverfahren findet, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 16. Oktober d. J., in ganz derselben Weise auch auf das Reklamationsverfahren, welches dem Reklamationsverfahren voranzugehen hat, Anwendung. Die Betrugsstrafe aus § 263 des Strafgesetzbuchs wegen der falschen Angaben ist bei beiden Verfahren auszusprechen.

Baare-Geld und Inhaberpapiere können nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Zivilsenats, vom 17. Oktober v. J., im Geltungsbereich des Preuß. Allg. Landrechts gegen einen rechtlichen Besitzer zurückgefordert werden, welcher das Geld oder die Papiere unentgeltlich überkommen hat, falls diese Gegenstände in irgend einer Weise unterscheidbar von sonstigen Geldern und Inhaberpapieren gefunden werden.

Nachrichten aus London betonen die Schwierigkeit, Meldungen über die Vorgänge in Deutsch-Ostafrika zu erhalten. Es soll indessen Bagamayo und Dar-es-Salam noch von Buschiri bedroht werden.

Hamburg, 31. Dez. Der „Hamb. Börsen.“ zufolge machte der Präsident der Handelskammer in der heutigen Versammlung der Kaufmannschaft die Mittheilung, daß die neuen hiesigen Hasenanlagen wegen der starken Zunahme des Verkehrs sofort erweitert werden müßten. Mit der Erbauung von zwei weiteren Schuppen für 16 Schiffe sei bereits begonnen, von der Hamburg-Amerikanischen Pachtgesellschaft sei der Bau von 250 Meter bedeckter Quais beantragt. Bei den Verhandlungen der Versammlung wurde auch des neuen Handelsvertrags mit der Schweiz gedacht, wofür der Reichsregierung der Dank des Handelsstandes gebührt.

Halle a. S., 31. Dez. Der vom Reichsgericht 1886 verurtheilte Anarchist Drobner, der dieser Tage seine Strafe hier zu Ende verbüßt hat, ist aus Preußen und Sachsen ausgewiesen worden.

Leipzig, 31. Dez. Der Tölpel Pögg und der Schneider Albrecht sind auf Grund des Sozialistengesetzes aus dem Bereiche der hiesigen Amtshauptmannschaft ausgewiesen worden.

Detmold, 27. Dez. Der Landtag des Fürstenthums ist am 22. d. M. geschlossen worden. Mit der Verathung des Etats für das nächste Jahr ist derselbe nicht zu Ende gekommen. So wurde denn schließlich der Etat des gegenwärtigen Jahres auf zwei Monate weiter bemittelt und die Verathung des neuen Etats bis zur Wiederberufung des Landtages im Februar vertagt.

Ausland.

Neapel, 29. Dez. Heute Mittag fand in Anwesenheit der Vertreter des Königs und des Parlaments des Justizministers, zahlreicher Behörden und Deputationen, sowie einer großen Anzahl von Offizieren und Studirenden das feierliche Leichenbegängniß Mancini's statt. Am Sarge sprachen der Bürgermeister von Neapel, der Justizminister, der Senator Pessina Namens des Senats, der Deputirte Villa Namens der Kammer und Professor Bovio Namens der Universität. Um 1 1/4 Uhr wurde der Sarg auf den mit sechs Pferden bespannten, reich decorirten Leichenwagen gehoben und nach dem Friedhof übergeführt. Alle Straßen, welche der Zug passirte, waren von einer äußerst zahlreichen Volksmenge erfüllt.

London, 29. Dez. Die „London Gazette“ meldet die Ernennung des bisherigen Vize-Königs von Indien, Lord Dufferin, zum britischen Vizekönig am Quirinal in Rom. — Die irischen Parlaments-Abgeordneten Sheehy und Finucane haben eine Vorladung erhalten, sich am 31. Dezember dem Verbrechen-Acte-Gericht in Castle Connell zu stellen, um sich gegen die Anklage der Einschüchterung zu verantworten. — Die Anstellung der Kleinbauern (crofters) von West-Schottland in Canada gewinnt jetzt allmählich praktische Gestalt. Die Königin hat eine aus dem Staatssekretär für Schottland, Marquis von Lothian, dem canadischen Mi-

nister Sir Charles Tupper, dem Lord-Provost von Glasgow und Herrn Thomas Stinner, dem Direktor der nordwestlichen Landgesellschaft von Canada, bestehende Kommission eingesetzt, welche die Auswahl der Auswandererfamilien zu treffen und deren Anstellung zu überwachen hat.

Moskau, 31. Dez. Wegen der Katastrophe bei Bork sind in Anstaltszustand verlegt von der Kurst-Charlow-Moskauer Bahn: Bahn- direktor Rowanlo, Regierungsinспекtor Kronenberg, Verwaltungs- präsident Baron Hahn, Betriebsdirektor Szaszinski und die Ingenieure Pawlow und Goliczinski.

Belgrad, 29. Dez. Die morgige Sitzung der Stupskina wird durch einen Ufaß des Königs und nicht mit einer Thronrede eröffnet werden. — Dem heutigen Leichenbegängniß des Vize- präsidenten des Staatsraths Miloskowitz wohnte der König, sämtliche Minister, Generale, Hof- und Staatswürdeträger, sowie ein sehr zahlreiches Publikum bei.

Sofia, 31. Dez. Bei dem erfolgten Schluß der Sobranje verließ Prinz Ferdinand die Thronrede, worin er den Deputirten für deren patriotische Wahrung der Interessen des Landes dankte und glückliche Heimkehr wünschte.

Marine.

S. M. Kreuzer „Schwalbe“, Komd. Korv.-Kapt. Hirschberg, ist am 31. Dez. in Zantbar eingetroffen.

Sofales.

V. Wilhelmshaven, 2. Januar. (Personalien). Der Marine- Schiffs.-Zug 1. Kl. Schröder ist zum Mar.-Schiffs.-Ob.-Zug. befördert. Der Mar.-Schiffs.-Zug 2. Kl. Johow ist zum Mar.- Schiffs.-Zug 1. Kl. befördert. Die Werksftr.-Assist. Spieder und Jmelmann sind zu Werkverm.-Sekr. ernannt, der Letztere unter Verlegung von Kiel nach Wilhelmshaven. Der Werkbetr. Sekr.- Appl. Domke ist zum etatsmäßigen Werksftr.-Assist. ernannt.

X. Wilhelmshaven, 2. Januar. In dem Zeitraum vom 1. Januar bis Ende Juni 1889 gelten: a. als Normpreise für Brod und Fourage: für die tägliche leichte Brodportion 13,3 Pf., schwer 17,7 Pf., 1 Brod zu 3 kg 53 Pf., die monatliche leichte Fourage- ration 31,00 Mk., 50 kg Hafer 7,40 Mk., 50 kg Hafer 3,44 Mk., 50 kg Stroh 2,69 Mk. b. als Vergütungspreis der Rationen für nicht vorhandene etatsmäßige Dienstpferde: für die Monatsration 28,00 Mk. — Der Verpflegungszuschuß für das 4. Vierteljahr des Etatsjahres 1888/89, einschließlich des Zuschusses für Beschaffung einer Frühstücksportion, ist festgesetzt für: Berlin für den Mann und Tag auf 14 Pf., Kiel (einschl. Friedrichsort) 16 Pf., Danzig 13 Pf., Wilhelmshaven 16 Pf., Lehe 13 Pf., Cuxhaven 13 Pf. — Der Betrag der für die Naturalverpflegung zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1889 ist dahin festgesetzt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist: für die voll. Tageskost mit Brod 80 Pf. ohne Brod 65 Pf., Mittagskost 40 Pf. resp. 35 Pf., Abendkost 25 Pf. resp. 20 Pf., Morgenkost 15 Pf. resp. 10 Pf.

V. Wilhelmshaven, 2. Jan. Das Neujahr hat für Wilhelmshaven lustig und sehr musikalisch begonnen, viele Vereine und Gesellschaften tanzten und jubelten in das neue Jahr hinein und an- gestrigen 1. Neujahrstage fanden Ta zergängen und Konzerte statt. Das Parkkonzert erfreute sich eines ausgezeichneten Besuchs und ebenso das Doppelquartett in der Wilhelmshalle. Die „Faschaler“ im Kaisersaal hatten darunter zu leiden, daß ihr Konzert nicht annoncirt war, doch wurden sie durch den reichen Beifall entschädigt, welchen ihre Vorträge fanden. Heute Abend, wo sie sich noch einmal hören lassen, wird der Kaisersaal wohl wieder bis zum letzten Klagen besetzt sein. Das Wetter scheint sich geändert zu haben, an Stelle der warmen regnerischen Tage im Dezember ist ein leichter Frost getreten, der hoffentlich anhalten wird. Schnee aber hat uns das neue Jahr auch noch nicht ge- bracht; doch was der Winter veräumt, holt vielleicht das Frühjahr nach, freilich dann zu recht ungelegener Zeit. Was den allgemeinen Gesundheitszustand betrifft, so ist er kein ungünstiger.

V. Wilhelmshaven. Aus Lehe wird geschrieben: „Die weit ausgeschnittene, der Hals frei lassende Uniform unserer Marine hat in Lüneburg einen solchen Anstoß erregt, daß einew dort zum Be- such anwesenden Einjährig-Freiwilligen der Marine wegen dieser nach Lüneburger Begriffs zu weiten Entblößung der Brust zu einem Vereinsball vorgeladen wurde.“ (Wer lacht da?)

V. Bant, 2. Jan. Wie verlautet, ist in der Neujahrnacht ein Arbeiter des Kaufmanns Gloystein hier selbst durch Messerstiche ver- letzt worden, auch will man wissen, daß ein Steinbauer der Firma Zwillingmann und Radebrandt in derselben Nacht infolge eines Streiks schwer verwundet sein soll.

X. Bant, 2. Jan. Der Heizer B. hier selbst hatte das Miß- geschick, infolge der Dunkelheit die Treppentufen der über das Bahn- geleise führenden Holzbrücke zu verfehlen und die hohe Treppe herunter zu stürzen, wodurch derselbe sich mehrfache nicht ungefähr- liche Schäden zuzog.

V. Bant, 2. Januar. Zum 1. Februar d. J. soll die Stelle der Schulbeneria an der hiesigen Kindr.-Bewahr-Anstalt ander- weilig besetzt werden und beabsichtigt die Werkf., dieselbe der Frau eines Werftarbeiters mit nicht zu vielen Kindern anzuvertrauen. Diesbezgl. Bewerbungen sind bis zum 15. d. M. unwidlich beim Aufsichtsbeamten, Herrn Sekretär Dierich anzubringen, welcher Herr auch über die näheren Bedingungen gewünschte Auskunft erteilt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

§ Giddens. Der Besitzer der Herrlichkeit, Herr Graf E. von Wedel wird am 2. und 3. d. M. in der hiesigen Feldmark eine Treibjagd abhalten.

§ Sande. Aus bestimmter Quelle können wir berichten, daß die hiesige Hauptlehrerschule, welche mit dem Organistenbienst ver- bunden ist, dem Herrn Lehrer Langeheinen in Sandkerke über- tragen worden ist. Letzterer wird am 1. Mai d. J. seinen Wohn- sitz nach hier verlegen.

X. Aus dem Friedeburgischen. In den Tagen vom 6. bis 9. Februar wird in Aurich die Hengstföhrung abgehalten werden.

Norden, 28. Dez. Bei der heute Mittag im „Hotel zum Deutschen Hause“ stattgefundenen Neuwahl von zwei Handelskam- mer-Mitgliedern wurden mit großer Majorität wieder resp. neu- gewählt die Herren Senator N. D. Meyer-Norden und Brauereibe- sitzer Herrm. ten Doornlaet Koolmann-Wesfgaste. Der ausscheidende Fabrikant Herr J. ten Doornlaet Koolmann jr. hatte eine Wieder- wahl abgelehnt.

Emden, 31. Dez. Vom 1. Jan. ab treten nach einer amtli- chen Bekanntmachung im „Reichs-Anzeiger“ folgende Abänderungen der Postordnung in Kraft: Der Weisbetrag für Postaufträge zur Geldeinzahlung wird von 600 Mk. auf 800 Mk. erhöht. An Ein- botenlohn für Postsendungen und Telegramme nach Landorten sind vom Absender vorwärts zu bezahlen: für Briefe und Telegramme 60 Pf., für Pakete 90 Pf. Gedruckte Doppelkarten können offen, also ohne Band oder Umschlag, zur Beförderung gegen das Drud- sachen-Porto ausgeliefert werden, auch wenn ihre nach außen gekehrte Rückseite mit gedruckten Angaben versehen ist.

Oldenburg. Für unser Zappersonal, Lokomotivführer, Pae- meister, Zugführer u. s. w. tritt mit dem 1. Janu r eine Dien- sterhöhung in Kraft. Während des ganzen Sommers hatten sie nur nach je 4 Tagen einen freien Tag, jetzt werden sie nach je 3 Tagen einen Tag frei bekommen.

Reer, 28. Dez. Der „L. A.“ berichtet: In dem benachbarten Nortmoor erhängte sich am Sonnabend eine bejahrte Wwe. D., die früher lange Jahre in Joga wohnte, wahrscheinlich aus Nahrungs- sorgen. — Am Sonntag Abend wurde auf der Eisenbahnstrecke Sillum-Nortmoor ein, dem Anschein nach betrunken gewesener Knicht todt aufgefunden. Die erste Annahme, er sei überfahren, hat sich nicht bestätigt.

Delmenhorst. Die Oldenburgische Landesbank hat Namens der Herren Erlanger dem hiesigen Volksbildungsverein 30 M. geschenkt. (D. Kröbl.)

Resum. Einer hier wohnenden Familie ist die Weihnachtsfreude in schweres Leid verwandelt worden. Am Montag Abend wurde bei brennendem Christbaum das Fest in frohester Weise gefeiert, als aber am Weihnachtsmorgen der Mann erwachte, fand er seine Frau als Leiche schon erkalte neben sich liegen; ein Schlagfluß hatte ihrem Leben ein Ziel gesetzt.

Friesoythe. (Es lebe die Konkurrenz!) Bislang waren wir gewohnt, für das Pfund Rindfleisch 50—65 Pfg. zu zahlen. In voriger Woche wurde durch den Stadtausrufere bekannt gemacht, daß das Pfund für 45 Pfg. bei einem Schlachter zu haben sei, gleich darauf bot ein Schlachter das Fleisch zu 40 Pfg. aus und jetzt kann man für 35 Pf. Rindfleisch erhalten.

Bremen, 30. Dez. Die von der Bürgerschaft zur Verathung der Vorlagen über Einführung der elektrischen Beleuchtung der Stadt eingesetzte Kommission hat mit 6 gegen 1 Stimme beschloffen, der Bürgerschaft die Anlage der elektrischen Beleuchtung für Rech- nung der Stadt zu empfehlen.

Hannover, 27. Dez. (Weihnachts- und Osterbräuche). Die „Hilfsh. Ztg.“ schreibt: In mehreren Orten Süd-Hannovers herrscht die Unsitte, daß zu Weihnachten und Neujahr die Schul- kinder beiderlei Geschlechts sich in den Häusern zu gemeinsamen Zu- sammenkünften zum Genuß von Himbeer-Liqueur und süßem Brannt- wein vereinigen, bei denen nicht selten sittenverderblicher Lufzug vor- kommt. In der Regel verlassen die erwachsenen Bewohner der Häuser, in denen diese Zusammenkünfte stattfinden, ihre Wohnung, um die Jugend sich selbst zu überlassen; jedes Schulkind, welches theilnimmt, muß zur Heizung des Lokals einige Holzsplitter mit- bringen. Am ersten Oftertage findet in den Wirthshäusern das sogenannte „Lehne-Verkaufen“ der sämtlichen jungen Mädchen durch die Vorfahren statt. Unter Lärmen und Schreien werden die Mäd- chen ausgedoten und verkauft, und die Letzteren haben den Burschen je eine Partie Eier zu geb-n. Die erzielten Verkaufspreise werden dann in Bier und Schnaps von den Burschen vertrunken. Auch diese Unsitte hat bei der Schuljugend bereits Nachahmung gefunden. Es sollen nunmehr von Seiten der Behörden Maßnahmen getroffen sein, um die oben beschriebenen Unsitte zu beseitigen.

Hannover, 30. Dez. Rechtsanwält Dr. jur. Th. Roscher ist in Sachen der „Hannover“ bezüglich aller Anschuldigungen, welche gegen ihn von der Königl. Staatsanwaltschaft erhoben waren, auf deren eigenen Antrag durch Strafkammerbeschuß vom 27. d. außer Verfolgung gesetzt worden.

Quakenbrück, 29. Dez. (Ein Abschiedsessen für Herrn von Hammerstein) hatte circa 250 Angehörige des Kreises Quakenbrück hier vereinigt. Nachdem Herr Regierungspräsident Dr. Stübe den Kaisertrakt ausgebracht, widmete Herr Gerichtsath Wittweg dem Scheidenden warme Worte, in welchen er die Verdienste des Schei- denden um die Verwaltung hervorhob. Herr von Hammerstein ver- sicherte in seinen Dankworten den Kreis seiner unwandelbaren An- hänglichkeit. (H. C.)

Bermischtes.

Die Gültigkeit der Rückfahrkarten auf Preussischen Staats- bahnen in Entfernungen bis 100 Kilometer wird, wie der Berliner Aktionär meldet, vom 1. April 1889 ab allgemein auf drei Tage erhöht werden.

Hamburg, 28. Dez. Der Kaiser an Bord des Hamburger Schnell dampfers „Augusta Viktoria“. Mit Bezug auf den Besuch, welchen der Kaiser am letzten Sonnabend der Schiffsverft und Maschinenfabrik des Vulkan in Stettin abstattete, wird uns noch berichtet, daß der eine Stunde lang währende Besuch hauptsächlich der eingehenden Befestigung des bei dem Vulkan für die Hamburg Amerikanische Pachtfahrt-Aktien-Gesellschaft im Bau befindlichen 1. deutschen Doppel-Schrauben-Schnell-Dampfers gewidmet war. Der Dampfer, welcher bekanntlich am 1. Dez. d. J. vom Stapel gelan- den und auf den Namen Ihrer Majestät der Kaiserin „Augusta Viktoria“ getauft ist, lag unmittelbar an der Werk im Flaggenschwund prangend. Der Kaiser besah das Schiff in fast all-n Theil-n und sprach sich über die außerordentlichen Dimensionen desselben in Ver- bindung mit den vorzüglichen Linien und den Einrichtungen, welche darauf berechnet sind, das Schiff unsinkbar zu machen, sehr lobend aus. Nachdem Se. Majestät der Kaiser das Schiff verlassen hatte, verweilte er noch längere Zeit vor dem auf dem Zeichnungs-Boden des Vulkan aufgestellten Modell des Schiffes, um sich von dem Direktor über Einzelheiten noch Aufschlüsse geben zu lassen.

(Die Chinesen in den Vereinigten Staaten) fangen an, amerikanische Bräute anzunehmen. Sam Kee, ein schlängeliger Mongole, welcher in Holyoke, Massachusetts, eine Waschanstalt be- trieb, ist vor einigen Tagen mit Marie Joste, einem hübschen fran- zösischen Mädchen, durchgebrannt, und es soll sich das Paar nach Newyork begeben haben, um sich dort trauen zu lassen. Der Vater und die Brüder des entführten Mädchens haben gedroht, den unter- nehmenden Jopsträger, wenn derselbe sich jemals wieder in Holyoke bilden lassen sollte, in dem größten Waschwasser in seiner Wäscherei zu erlösen.

Hamburg, 27. Dez. Eine furchtbare Feuersbrunst wüthete in der Criftnacht in dem Hamburger Vorort Steinteden.

Lübeck, 31. Dez. Der Dampfer „Henriette“, Kapitän Engelhardt, der am 24. d. M. von Reval nach Lübeck mit Spiritus abgegangen war, ist noch nicht eingetroffen. Höchst wahrschein- lich ist der Dampfer verloren.

Berlin. Alle Warnungen vor zu starkem Schnüren helfen bei der uns einmal auf eine schlankte Taille verlassenen Damenwelt nichts, und so forderte, wie uns geschrieben wird, bei einem der letzten Maskenbälle in Petersburg die liebe Etikette ein neues Opfer. Mitten im Trubel der Künstler-Maskerade im Saale der Adels- versammlung wurde eine der Besucherinnen unwohl. Man brachte dieselbe, ein Fräulein Jalomleff, in die Garderobe; ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle, aber nach wenigen Minuten hatte bereits ein Herzschlag, infolge zu stark geschnürten Korsetts, ihrem Leben ein Ende gemacht.

(Eine Bekanntheit durch Fringsfolat.) Der berühmte schwedische Dichter Wellmann hatte einst eine Nacht durchschwärmt, trat daher in den „Källare“ (Keller-Restaurant) des Opernhäuses in Stockholm ein, um sich Fringsfolat, das wohlbekannte Mittel gegen Magenjauner, geben zu lassen. Es war keiner zu haben, und Wellmann wollte eben verdrücklich fortgehen, als ein Mann, der in der Ecke saß, aufstand, ein Papier aus der Tasche hervorholte und den Dichter mit den Worten anredete: „Sie wünschen Fringsfolat? Den trag' ich immer bei mir.“ Entzückt von ean genialen Gedanken, das mächtige Mittel stets bei sich zu haben, umarmte Wellmann den Fremden — es war der Dichter Kajll — und beide waren fortan die besten Freunde.

(Auf dem Gebiete der Herrenmoden) versucht sich in Wien eine Neuerung Bahn zu brechen, und zwar die der bunten Frack's. Besonders ist es ein bekannter Wiener Fürst, der von der herrschenden

Farbenfreudigkeit angestrichelt, sich für die neue Mode, die allerdings bisher nur sehr leise auftrat, begeisterte. Um seine Wünsche in dieser Beziehung erfüllt zu sehen, fügte er jeder von ihm ergangenen Einladung zum Diner und Souper einen Kupon farbigen Tuches hinzu und bat dann das Vergnügen, seine Gäste in Rosa, Hellblau Grün und Goldbraun um sich zu sehen. Diesen bunten Fracks werden Westen von Atlas und Beinkleider von derselben Farbe hinzugefügt, welche nur bis zum Knie reichen. Sidene Strümpfe und Schnallenschuhe vervollständigen die Bekleidung. Für diejenigen, welche noch nicht bis zum bunten Frack gelangt sind, schlägt sich die übliche weißleibene Cravatte daran, die allerdings schon hier und dort von einer duftigen Tüllschleife verdrängt wird. Ob diese Tüllschleife nicht schon vor dem Anfang des Spigenjackets ist? — wer weiß, am Ende sehen wir bald wieder Figuren, die uns an die Bilder Mozart's und Schiller's erinnern.

Senftenberg, 27. Dez. (Ein geplauter Ueberfall.) Ein Bierkutscher, welcher nach Kusland zu fuhr, traf an der Landstraße ein altes Mütterchen, welches ihn bat, es doch mitzunehmen. Die Frau reichte dem Kutscher den Handkorb auf den Wagen und bat ihn, ihr auf den Wagen herauf zu helfen. Bei dieser Hilfeleistung ergriff derselbe die Hand der Frau und bemerkte, daß die Hand einer Mannsperson gehörte. Sofort stieg er die Person zurück und fuhr schnell von dannen. In dem Koffer wurde u. A. ein Revolver gefunden. Unzweifelhaft steckte in den Frauenkleidern ein Verbrecher, welcher den Kutscher betrauen wollte.

Langwedel, 25. Dez. Unter heftigem Weinen und Schluchzen kam gestern Nachmittag, als der von Bremen nach Uelzen bestimmte Personenzug hier einlief, eine Frau aus dem Koupee gestürzt, so daß es viele Mühe machte, zu verstehen, daß kurz vor der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof ihr 4 jähriges Söhnchen aus dem Koupee gefallen sei. Glücklicherweise war der Knabe ohne jeden Unfall davongekommen. Der in der Nähe des Unfalls stationirte Wärter bemerkte den Zettel auf den Schienen und brachte ihn munter der dem Thortort zueilenden Mutter entgegen, welche darüber nicht wenig erfreut war.

(Mit Dampf getriebene Schlitten.) Der schwedische Ingenieur Eskeröhm hat dieses nun allerdings an die Saison gebundene Gefährt erfunden und hält es vollständig für den Transport von Menschen und Waaren geeignet. Er hat bereits einige Probefahrten unternommen, die befriedigend ausgefallen sind. Er gebent mit dem Dampfschlitten, welcher nur 2000 Kronen kostet, regelmäßige Touren zu machen.

Leubnitz bei Zwickau, 21. Dez. Bei einem heftigen Gutsbefitzer wurde am Sonntag früh auf dem Heuboden eine Magd gefunden, welche bis vor 6 Wochen bei dem Besizer geblieben hatte, aber entlassen worden war. Seit ihrer Entlassung will das Mädchen auf dem Heuboden sich versteckt gehalten und nur ein Brod, welches sie sich im Hause angeeignet, zu ihrer Nahrung gehabt haben. Abgehungen und mit erfrorenen Füßen brachte man die Unglückliche ins Kreisrathskrankenhaus zu Zwickau, und werden ihr dort beide Füße amputirt werden müssen.

(Die neueste Pariser Mode) besteht darin, daß die Damen als Schmuck kleine Uhren tragen, die sie auf ihren Brieftaschen, Tanzkarten, den Armabändern, den Busennadeln und im Haare anbringen. Eine als sehr „chic“ bekannte Dame der Gesellschaft trug jüngst solche Uhren auf ihren Ballschuhen. Die jungen Herren sollen es sich an jenem Abend zur ganz besonderen Ehre angerechnet haben, wenn die Dame ihnen gestattete, sich zu überzeugen, wie viel Uhr es sei.

(Tristige Entschuldig.) Ein Baseler Schullehrer hat dieser Tage folgenden Entschuldigungsatz erhalten, welcher einzig in seiner Art dastehen dürfte. Wir geben ihn wörtlich wieder: „Biete mein Sohn Fritz gleich zu entschuldigen, das er nicht nach Schule kommt. Er ist gestorben. Wittwe H., Waschfrau.“

(Ebbes dra.) „Ist es wahr, mein Lieber, daß es bei Euch in Schwaben so viele dumme Leute giebt?“ — „Ebbes dra' is scho, lieber Herr, bei uns im Schwobeländle geit's ned' Dummlöpp' als bei U dahom g'scheide Leut'!“

(Vor Gericht.) Gerichtspräsident: Was wollten Sie denn mit dem Brecheisen anfangen, welches Sie in Ihrer Wohnung verborgen hatten? — Angeklagter: Herr Gerichtshof, da breche ich immer die Briefe mit uff, die an mir kommen.

Gemeinnütziges.

(Reinigung dumpfiger Keller,) an deren Wänden und Fußböden sich Schimmel bildet. Zur Reinigung solcher Keller bringt man in ein tiefes feingewickes Gefäß 2—4 Pfund Kochsalz und übergießt dasselbe, nachdem man das Gefäß in die Mitte des Kellers gestellt, alle Löcher und Thüren zugemacht und an allen im Keller etwa lagernden Fässern die Spunde fest verschlossen hat, mit konzentrierter Schwefelsäure (auf 1 Pfund Kochsalz 1 Schoppen.) Man entferne sich hierauf rasch und lasse den Keller 2 Stunden lang ungeschloffen, ohne hineinzugehen, sonst könnte man ersticken. Nach

2 Stunden öffne man alle Kellerlöcher so lange, bis das salzsaure Gas verschwunden ist, und kehre an den Wänden und auf dem Fußboden den Schimmel weg. Durch dieses Verfahren wird zugleich der Mobergeruch entfernt, der namentlich im Frühjahr sehr lästend auf die in Kellern zur Aufbewahrung kommende Milch wirkt und leicht zur Schimmelbildung Veranlassung geben kann.

Ganz seid. bedruckte Foulards Mt. 1.90
bis 6.25 p. M. — versch. roben- u. färbweise porto- und zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot C. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

Dem Aufhören des Hustens muß vor Allem die Schleimlösung vorangehen ohne nachdrückliche Beseitigung des Auswurfs kann von wirklicher Heilung keine Rede sein. Zur Absonderung des Schleims leisten nun die **Sodener Mineral-Pastillen**, die besten Dienste, denn sie sind aus jenen Quellen gefertigt, von denen Dr. O. Ehlertius, der hochverdiente nauffassische Medizinalrath, in seinem berühmten Werke: „Die Nauffassischen Heilquellen“ schrieb: daß Chloratrium, Kohlensäure und Eisen ihre charakteristischsten Bestandtheile bilden und nachdrücklich hervorhebt, das betreffs ihrer Wirkungen sie die mildesten und den gereizten Schleimhäuten der Brust- und Unterleibsorgane die zugehörigsten seien, weshalb dieselben von Brustkranken so überaus zahlreich und mit so großem Erfolg besucht seien. Die trefflichen Pastillen sind in allen Apotheken, Droguerien und Wiener-Wasserh. à 85 Pfg. die Schachtel zu haben.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf Meereshöhe)	Lufttemperat.	Wasser-temperat.	Wind-richtung	Wind-stärke		Wolken	Niederschlag
						0 Cels.	10 Cels.		
Dec. 31.	2 h Mitt.	764.8	2.6	—	SS	1	8	cu-str	—
Dec. 31.	8 h Mitt.	765.3	1.2	—	SS	2	10	cu	—
Jan. 1.	1 h Mitt.	767.6	-0.6	2.8	SS	1	6	str-on	—
Jan. 1.	2 h Mitt.	769.5	2.2	—	SS	0	7	str	—
Jan. 1.	8 h Mitt.	771.7	0.2	—	D	1	10	cu	0.5
Jan. 2.	8 h Mitt.	774.5	0.2	2.7	D	1	10	cu	—

Nachtrag II zur Seepolizei-Verordnung für das Reichskriegshafen-Gebiet von Wilhelmshaven vom 30. Juni 1888.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes, betr. die Reichskriegshäfen vom 19. Juni 1883 (Reichsgesetzblatt Nr. 10, für 1883 Nr. 1493) wird für den, zum engeren Kriegshafengebiet von Wilhelmshaven gehörigen „Neuen Hafen“, welcher die Wasserfläche zwischen Schleusen-Ponton, Schleuse des Ems-Jade-Kanals und Brücken-Ponton umfaßt, für alle, nicht zur Kaiserlichen Marine gehörigen Schiffe und Fahrzeuge verordnet, was folgt:

§ 1.
Jedes in den neuen Hafen kommende Schiff oder Fahrzeug erhält von den Aufsichtsbeamten der Kaiserlichen Werft (an der Dienstämter-Kunsthalle Werft-Bootsleute oder Kanal-Auffseher) einen Liegeplatz angewiesen. Derselbe befindet sich für gewöhnlich an der Strecke des SW.-Kais von der verlängerten Kaiserstraße bis zur Schleuse des Ems-Jade-Kanals, und darf ohne Erlaubniß der genannten Personen nicht verändert werden.

§ 2.
Anwendung der Vorschriften des unter dem 5. Oktober 1888 erlassenen Nachtrages zur Seepolizei-Verordnung für das Reichshafengebiet von Wilhelmshaven vom 30. Juni 1888 auf den neuen Hafen von Wilhelmshaven.

Die Vorschriften der §§ 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 21 und 22 des oben erwähnten Nachtrages zur Seepolizei-Verordnung treten auch unter stinngemäßer Anwendung für das Gebiet des „neuen Hafens“ in verbindliche Kraft, jedoch mit der Maßgabe, daß hier die Befugnisse des Hafen-Kapitäns, Schleusenmeisters und der Schleusenwärter auf die Kaiserliche Werft, bezw. deren Aufsichtsbeamte übergehen und daß, wo dort Verlichkeiten „außerhalb des Werftgebietes“ oder „Schleusenanlagen“ zum Ausdruck gebracht sind, hier „neuen Hafens“ bezw. „Anlage des neuen Hafens“ zu verstehen sind.

§ 3.
Strafen.
Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden auf Grund des Gesetzes, betreffend die Reichskriegshäfen vom 19. Juni 1883 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft, unbeschadet der Befugniß der Hafenbehörde zur zwangsweisen Durchführung der erlassenen Verfügungen auf Kosten der Widerhandelnden resp. Säumigen.
Wilhelmshaven, 19. Dezember 1888.
v. d. Goltz,
Vize-Admiral und Stations-Chef.

Vorliegender Nachtrag zur Seepolizei-Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß der schiffahrttreibenden und anderen Kreise gebracht.
Wilhelmshaven, den 27. Dezbr. 1888.

Der Hilfsbeamte
des Königlichen Landraths
des Kreises Wittmund.

Zu vermieten eine schöne Wohnung zum 1. Februar oder später.
Börnenstraße 36.

Holz-Verkauf.

Neuenburg. Der Landmann Wth. Oltmanns hier selbst läßt am
**Montag und
Dienstag, den 7. u.
8. Januar 1889,**
Mittags präc. 12 Uhr anfangend
pl. m. 300 Stück schwere
Eichen, Eschen und
Buchen auf dem
Stamm,
pl. m. 40 Haufen Nadelholz, Brennholz und
Sträuche

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
W. Francksen, Auct.

Verkauf.
Zweiter Termin zum Verkauf der den Erben des weiland Arbeiters
Johann Hinrich Behrens zu
Neuender-Altengroden gehörigen, daselbst belegenen

Hauslingsstelle
steht auf
**Freitag, 4. Jan. f. J.,
Vorm. 11 Uhr,**
im Amtsgerichtslokale zu Zeven an.
In diesem Termine wird der Zuschlag bestimmt auf das abzugebende Höchstgebot erteilt; im ersten Verkaufstermine sind 1100 M. geboten.
Neuende, den 11. Dezember 1888.
S. Gerdes,
Auctionator.

Verkauf.
Der Viehhändler F. Susemann zu Zeven läßt am
**Donnerstag, 3. Jan. 1889
Nachm. 2 Uhr**
anfangend, in der Bebauung des Gastwirths Siems zu Sedan:

**50 bis 60 Stück
große und kleine
Schweine, sowie
etwa 1000 Pfund
hies. geräucherten
Speck u. Schinken**
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Neuende, 29. Dezember 1888.
S. Gerdes,
Auctionator.

Zu vermieten
auf sofort eine möbl. Stube mit Schlafzimmern.
Oldenburgerstraße 1.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Personen, welche auf dem hiesigen Kirchhofe **Erbbegräbnisse** haben oder zu haben glauben, werden hiermit ergebenst aufgefordert, ihre Berechtigung unter Vorlegung der betreffenden Dokumente beim Unterzeichneten anzumelden und zwar spätestens bis zum **1. Februar 1889.**
Sprens, den 1. November 1888

Der Kirchenrath.
Holtmann.

In Konkursachen
über das Vermögen des Kaufmanns
Ad. Schwabe zu Belfort wird mit dem

Ausverkauf
fertiger Anzüge,
Mäntel, Dollmans, gestr.
Westen u. Hosen, Bettbezüge,
Drellsachen etc.
fortgefahren.
Es wird zu Einkaufspreisen verkauft werden und ein Rabatt bei Einkäufen über 50 M. zu 2 Proz., über 100 M. zu 5 Proz. und über 200 Mark zu 10 Proz. bewilligt.
Zeven, Dezember 1888.
Emil Müller,
Concursverwalter.

Verpachtung.

Zu Auftrage werde ich das zur Zeit vom Herrn Schenkwirth **Sachtjen** benutzte, hier selbst belegene

Immobil
am
**Freitag, den 11. ds. M.,
Abends 6 Uhr,**
in dem genannten Lokale öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachten. Pachtliebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß das Immobilien äußerst günstig belegen ist und einem strebsamen Mann reichliches Auskommen sichert.
Sprens, den 2. Januar 1889.
S. Heiners.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine hübsche **Parterre-Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, an der Kronprinzen- und Kaiserstr.-Ecke; ferner eine elegante **Stagenwohnung** vis-à-vis Hempel's Hotel.
J. R. Dopfen, Königsstr.

Zu vermieten
die f. J. von Herrn Intendantur-Rath Meyer benutzte
Wohnung.
A. Vorrnann.

Eine hübsche **Stagen-** und eine freundliche **Oberwohnung** auf sofort oder 1. Februar zu vermieten.
Bismarckstraße 20, am Park.

Zu vermieten.

Die von Herrn Segelmacher Freese benutzten Kellerräumlichkeiten sind anderweitig zu vermieten. Es eignen sich diese Lokalitäten vorzüglich zu jedem Geschäft, besonders als Gemüses-, Butters- oder Fischhandlung.
Aug. Bahr, Wilhelmstr. 2.

Auf sofort oder 1. Februar ein **möblirtes Zimmer** mit Kabinet zu vermieten.
Bismarckstraße 20, am Park.

Eine gebrauchte, aber noch gut erhaltene

Rover-Maschine
wird anzukaufen gesucht.
Wth. Reiners, Sengwarden.

Gesucht
per sofort möbl. Wohn-
nebst Schlafzimmern
und Vurschengelass. Offerten unter
L. H. 100 an die Exped. d. Bl.

Gummiwaaren jeglicher Art, em-
pfehle und versendet in bekannter Güte **S. Krönig,**
Magdeburg. Preisl., Katal. gegen 10
resp. 20 Pfg. Porto.

Teleg.möbl. Zimmer
nebst Kabinet und Vurschengelass
habe ich per sofort zu vermieten.
J. B. Henschen,
Koonstraße 83.

Die Selbsthilfe,
„Ein treuer Rathgeber für Sebermann ist das einzig in seiner Art existierende Werk „Die Selbsthilfe“ Es bietet Belehrung über Geschlechts-Verhältnisse, Jugendsünden, Impotenz, Hämorrhoiden, nebst überhem Schuttmittel gegen Ansteckung u. Pollutionen. Mit zahlreichen Abbildungen. Es lese es auch jeder, der an den schrecklichen Folgen der Selbstbefleckung leidet, seine aufrichtige Bekehrung rettet jährlich Tausende vor sicherem Verderben. Gegen Einblendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von
Dr. L. Ernst, Homöopath, 7
Wien, Glacisstrasse Nr. 11.
Wird in Couvert verschlossen übersandt.“

2 Wohnungen
(1 Ober- und 1 Parterrewohnung) in meinem in Kopperhöfen, vis-à-vis Gastwirth Herrn Goofe, belegenen Hause sofort zu vermieten.
J. Zapfe, Maurermeister.

Goppe's Zwiebel-Bonbon,
echte
vorzügliches Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit empf. in Packt à 15 u. 25 Pfg.
Rich. Lehmann, Wilhelmshaven,
Bismarckstraße und Filiale in Bant.

Damen finden unt. strengster Dis-
cretion liebes. Aufnahme.
Näheres bei
Frau **Wandel,**
Bremen, Wielandstr. 4.

Zu vermieten
zum 1. Februar
zwei Wohnungen.
A. Hoffrichter, Grenzstr. 82.

Ein Bauplatz

im Stadttheil Bothingen an frequen-
tester Stelle gelegen, sehr preiswürdig
und unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Näheres bei
J. Zapfe, Maurermeister,
Bant.

! Cigarren!
Unter Nr. 28 verkaufe eine feine
5 Pfennig = Cigarre.
E. B. Bredenhorn,
Neuestr. 7.

Original-Shampooing-Bay-Rum
ist das beste Kopfwascher, selbst wenn all-
andere gegen Haarausfallen und Kopf-
schuppen verlagte, welches in kürzester
Zeit das Ausfallen der Haare beseitigt
und einen üppigen Nachwuchs hervorbringt.
Kopfschuppen verschwinden schon nach
mehrmaligem Gebrauch. Preis Original-
flasche = Mt. 1.20 u. 2.50. Zu haben
bei **W. Morisse,** Roonstr. 75b.

Zum Geburtstage des Kaisers
erschien im Verlage von G. S. Winau,
Kattowitz D.-S.:
Reden und Trinksprüche
bei der Feier des Geburtstages
Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.
von Dr. Nordheim. Preis 1 Mt.

Miethgesuch.
Ein Fl. Laden mit Fl. Woh-
nung und Hinterhaus zu einer
Werkstatt geeignet, an Verlehrsstr. —
Off. erb. d. Ann.-Exp. von
L. Westenbostel, Bremerhaven.

Suche z. 15. Januar
eine Stelle zur Stütze der Hausfrau.
Margarete Siler,
Loundeich 46.

Ein fein möblirtes
Wohn- u. Schlafzimmern
auf Wunsch auch Vurschengel.-ß, billig
zu vermieten. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

Eine Schneiderin
sucht Beschäftigung in und außer dem
Hause. Auch wird **Wäsche** sauber
und billig angefertigt. Näheres
Bantersstraße 13.

Aufruf!
Wenn die erkannten drei Herren,
die gestern (Neujahr) in Bothingen mein
Kind mit einem Dreirad überfahren
haben, sich nicht gütlich mit mir einigen,
so werde ich klagbar werden.
W. Schlenther,
Bothingen 64.

Ein gutes **Pianino** billig zu
verkaufen.
Lehrer **Reuß,** Neustadtgeböden.

Monats-Übersicht

der

Oldenburgischen Spar- und Leihbank

Filiale Wilhelmshaven

pro 31. Dezember 1888.

Activa.		Passiva.	
Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
Casse-Bestand	32,475 30	Einlagen-Bestand	2,347,437 97
Wechsel-Bestand	441,230 44	Conto-Corr.-Creditoren	147,953 90
Conto-Corr.-Debitoren	1,940,340 69	Verschiedene Creditoren	56,288 06
Effecten-Bestand	78,126 43		
Verschiedene Debitoren	52,507 07		
Mt. 2,544,679 93		Mt. 2,544,679 93	

Wir vergüten für Einlagen (im Betrage von mindestens 75 M.):
bei 3monatlicher Kündigung 1/2 pCt. unter dem jeweiligen Discout
der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2 pCt., höchstens 3 1/2 pCt.
Zinsen p. a.
bei kurzer Kündigung 2 pCt. Zinsen p. a.
Für unsere Verbindlichkeiten haftet die Oldenburgische Spar- und Leih-
bank in Oldenburg mit ihrem gesammten Vermögen.
Aktien-Capital M. 3,000,000. — Reservefonds M. 750,000.
Oldenburgische Spar- und Leihbank.
Filiale Wilhelmshaven.
Coster. Rahlwes.

Königl. Preuss. Staats-Lotterie.

Jedes 2. Loos gewinnt!
Haupt- u. Schlussziehung tägl. vom 15 Januar
bis 2. Februar 1889.
Hauptgew.: 600 000 Mark,
2 x 300 000, 2 x 150 000, 2 x 100 000
2 x 75 000, 2 x 50 000, 2 x 40 000
10 x 30 000, 25 x 15 000 50 x 10 000
100 x 5 000, 1050 x 3 000, 1100 x
1500 Mt. u. s. w., zusammen über
22 Millionen Mark.
Anteile an in meinem Besitz befindl. Ori-
ginalloosen gebe zu folgend. Pr. ab: 1/4 55 M.,
1/8 27 1/2 M., 1/16 14 M., 1/32 7 M., 1/64
4 M. Amtliche Gewinnlisten kosten 30 Pfg.
Kölner Dombau-
Geld-Lotterie.
Ziehung 21. bis 23. Febr. 1889.
Hauptgew.: 1 à 75 000,
1 à 30 000, 1 à 15 000, 2 à
6 000, 5 à 3 000, 12 à 1 500,
50 à 600, 100 à 300 u. s. w.,
zusammen 315 000 M. baar.
Ganze Loose 3 1/4 Mt., halbe
Anteile 1 3/4 Mt., viertel An-
theile 1 Mt., auf je 10 Loose
1 Freiloose. (Porto und Liste
20 Pfg.) empfiehlt
Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.
(Errichtet 1870.)
Telegr.-Adr.: Schröderbank.

Wilhelmshavener
Begräbnis-Kasse.
Hebung der Beiträge
Sonntag, den 6. Januar cr.,
Nachmittags von 2-5 Uhr,
in Burg Hohenzollern.
Entgegennahme der neuen Mit-
gliedskarten. Die noch vorhandenen
Restbeträge müssen diesmal wegen
Schlussrechnung ausgeglichen werden.
Wohnungsänderungen sind anzumelden.
Aufnahme neuer Mitglieder zu jeder
Zeit.
Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr
in Neustadtgödens.
Donnerstag, den 3. Januar,
Abends 7 Uhr:

Gesell. Abend
bestehend in
Aufführungen, Gesang u.
BALL
im Gasthose des Herrn von Thünen
hier selbst.
Nichtmitglieder können eingeführt
werden.
Der Vorstand.

Bei meiner Abreise nach Amerika
allen Freunden und Bekannten
ein herzlichstes Lebwohl und meiner
lieben Frau Lebwohl!
F. Cordes,
Schuhmacher.

Einen zum **Tonndisch** sehr günstig
— fast unmittelbar an Neuhappens —
belegenen
Bauplag
habe ich zum baldigen Antritt zu
verkaufen.
Heppens, den 29. Dezember 1888.
H. Reiners.

Särge
sowie
Reichentücher
bei
Rudolf Albers,
Bismarckstr. 62.
Die besten und billigsten

Suche für einen Sohn
rechtlicher Eltern, der Eltern die Schule
verläßt, eine Stelle als
Kellner-Dehrling.
G. Söker, Bant.

Auf sofort eine
möblierte Stube
zu vermieten. Friedrichstr. 5.

Vaseline-Gold-Cream-Seife
mit beste aller Seifen, besonders gegen
rauhe und spröde Haut. Vorrätig à
Pack 3 Stück 50 Pfg. bei Ludwig
Janssen.

Zu vermieten
zum 1. Januar zwei möblierte
Wohnungen.
G. Schortau.

Gut geräucherte
magere Schinken
bei Abnahme von ganzen Schinken
à Pfund 65 Pfg.,
empfiehlt
E. Langer,
Neuerecke 10.
Eben angekommen ein Hamburger
Fischerweber mit

frischen großen
Brathäringen
im Handelshafen, Kösigstraße.

Logis
für einen jungen Mann.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Da ich den gemieteten Keller
dieser Tage räumen muß, bin
ich veranlaßt, bis auf Weiteres
den Preis meiner
Kartoffeln
auf 3 Mt. 40 Pfg. herabzusetzen,
von 3 Ctr. ab frei ins Haus,
10 Pfg. Bringerlohn extra.
Bitte um gefäll. schnelle Be-
stellungen. Die Kartoffeln sind
garantirt in jeder Beziehung gut.
J. B. Egberts.

Die besten und billigsten

Reaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

IV. Winter-Vortrag

im

Gewerbe-Verein zu Wilhelmshaven

am Freitag, 4. Jan. 1889, Abends 8 Uhr
im Kaisersaale.

Herr Professor **Dr. Ludwig Geiger** aus Berlin.
Thema:
Faustsage und Faustdichtung vor Goethe.
Eintritt für Nichtmitglieder des Gewerbevereins à Person
1 Mt. 50 Pfg. Halbe Abonnements werden an der Kasse noch
ausgegeben.
Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.
J. Frielingsdorf, Vorsitzender.

Kaiser-Saal.

Heute

Mittwoch, den 2. Januar 1889,
Abends 8 Uhr:

Gross. Concert.

Unwiderstlich letztes
Auftreten der oberbayer. Zabler-, Sängers-
und Instrumental-Gesellschaft
„Isarthalers“.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pfg.
Es ladet freundlichst ein
Die Direction.

Ich habe mich in Oldenburg als
Rechtsanwalt
niedergelassen, wohne Osterstrasse 4 in der Nähe
des Bahnhofes.
Harbers, Rechtsanwalt.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Empfehle zur jetzigen Saison:
Arac-Punsch-Essenz, à Flasche 125 Pfg.,
Echte schwedische do., mit kaltem oder warmem, auch
ohne Wasser zu trinken, à Fl. 175 Pfg.,
Kaiser-Punsch-Essenz aus nur echten und feinsten Stoffen
und mit den besten Düsseldorfser Essenzen concurrirend,
à Fl. 175 Pfg. — Alles excl. Glas.
Ferner empfehle meine **Verschnitt** und **echten Spiritu-**
osen, sowie **Weine**, als:
Jamaica-Rum, Arac, Cognac und Schiedamer
Genever,
Portwein, Madeira, Sherry, Malaga, Rhein-
und Moselweine, für deren Reinheit ich garantire,
und bemerke, daß alte Flaschenweine in der Regel etwas trübe
und vor dem Gebrauch eine kurze Zeit aufrecht gestellt werden müssen.
C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort,
— auch in dem 50 Pf.-Bazar Bismarckstraße 55 zu haben.

Große Schlessische	Gewinne i. Gold u. Silber.	Markt
Gold- und Silber-Lotterie Ziehung in Berlin am 17. u. 18. Jan. 1889. Hauptgewinn 50 000 Mk. Gold. Die sämtlichen Loose à 1 Mt. kommen durch das Bankhaus Carl Heintze (Ant. v. Linden) 3 zur Ausgabe und sind von demselben gegen Eins. des Betrages z. beziehen. Breslau, den 19. Oktober 1888. Das Central-Comitee. J. B.: Heinrich IX., Prinz Reuss. Auf 10 Loose ein Freiloose. Jeder Bestellung sind 20 Pfg. Porto und Gewinnliste beizufügen.	1 goldene Säule	= 50 000
	1 do. do.	= 20 000
	1 Hauptgewinn	= 5 000
	1 do.	= 2 000
	2 Gewinne von je 1000	= 2 000
	4 do. " "	500 = 2 000
	19 do. " "	100 = 1 900
	40 do. " "	50 = 2 000
	40 do. " "	40 = 1 600
	50 do. " "	30 = 1 500
200 gold. Münzen	= 20 000	
2000 silb. " "	= 5 000	

Schiff „Amor“, Kapl. Menssen, traf soeben ein mit
einer Ladung

Schottischer Kohlen
und empfehlen dieselben direkt vom Schiff billigst. Gest. Bestel-
lungen erbeten.
Schultze & Rsthjen.

Wohlthätigkeits-Verein.
Die monatliche Zusammenkunft
findet **Donnerstag**, den 3. Januar,
Nachmittags 3 Uhr, in Burg Hohenzollern
statt, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Verein d. Gastwirthe
von Wilhelmshaven und
Umgegend.
Freitag, den 1. Januar cr.,
Nachm. 3 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung
beim Coll. Böncker, Roonstr.
Zum Zwecke Beschlußfassung in
einer besonderen Angelegenheit wird
allseitige Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Verein jung. Kaufleute
„Merkur“.
Heute **Mittwoch**, 2. Jan.,
— Abends: —

Monatsversammlung
im Vereinslokale.
Der Vorstand.

Schach-Club.
Donnerstag:
Spiel-Abend
im „Sof von Oldenburg.“
Beginn der zweiten Hälfte des
Winterturniers.
Der Vorstand.

Bäder-Juunung,
Bant.
Donnerstag, den 3. Januar,
im Lokale des Hrn. Th. Auper,
Kopperbüden:

Monats-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder,
2. Erhebung der Beiträge,
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Maler-Verein „Palette“
Filiale der Vereinigung Deutscher
Maler, Lackirer, Anstreicher u. verm.
Berufsgenossen.
Donnerstag, den 3. Januar,
Abends 8 Uhr:

Versammlung.
Tagesordnung: 1. Hebung der Bei-
träge, 2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Donnerstag:
Zither-Club.
Bin von meiner
Reise zurückge-
kehrt.
Dr. Schmidtman.

Verlobungs-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Anzeige.)
Meine Verlobung mit Fräulein
Martha Bühler in Lahr beehre
ich mich hiermit anzuzeigen.
Kreisphysikus Dr. Schmidtman.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter
Sophie mit dem Maschinenisten in der
Kaiserlichen Marine, Herrn August
Möhmking aus Neuenburg beehre
ich mich ergebenst anzuzeigen.
Bockhorn, Neujahr 1889.
Frau H. Carstens,
geb. Carls.

Sophie Carstens
August Möhmking
Verlobte.

Geburts-Anzeige.
Durch die Geburt einer gesunden
Tochter wurden hoch erfreut
Wilhelmshaven, den 1. Jan. 1889.
H. Böncker und Frau,
Henriette, geb. Vargen.

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines
kräftigen Mädchens
zeigen hoch erfreut an
Wilhelmshaven, 31. Dezember 1888.
H. Marx und Frau.